herpy

WARANE

Varanus pilbarensis

Ein kleiner, rotbrauner Felsenwaran aus der Pilbara im Nordwesten Australiens, mit großen, hellgrauen Augenflecken auf dem Rücken und einem langen, deutlich gebänderten Schwanz. *Varanus pilbarensis* wird 45-50 cm lang und ist scheu und tagaktiv. Er braucht einen sehr warmen Sonnenplatz, Felsstrukturen zum Klettern und Verstecken und im Winter eine kühle Phase.

Familie: Varanidae Englisch: Northern Pilbara Rock Monitor Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**45-50 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**12-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**26-32 °C**
Sonnenplatz	**45-50 °C**
Temperatur, Nacht	**18-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**18 °C** 8-9 Wochen
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**2-9 Eier**
Inkubation	**100-120 Tage** bei 29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus pilbarensis ist ein kleiner Waran der Untergattung *Odatria* und ein Spezialist für Felsgelände. Der Körper ist schlank, und der Schwanz ist lang und dünn: zwischen 170 und 211 % der Kopf-Rumpf-Länge, die höchstens etwa 18 cm erreicht. Die Grundfarbe ist helles Rotbraun, und auf Rücken, Seiten und Gliedmaßen sitzen Reihen großer, hellgrauer Augenflecken, die wie Querbänder aussehen können. Der Schwanz hat deutliche, abwechselnd helle und dunkle Bänder. Die Nasenlöcher sitzen hoch oben auf der Schnauze, und die Schuppen auf dem Rücken sind länglich und leicht gekielt. Die Krallen sind kurz, dick und stark gekrümmt, was zu einem Kletterer passt, der sich auf Felsflächen bewegt.

Die Art wurde 1980 beschrieben. 2014 zeigten genetische und morphologische Untersuchungen, dass der Bestand südlich des Fortescue River eine eigenständige Art ist, *V. hamersleyensis*, die dunkler ist und kleine weißliche Flecken nur an den Gliedmaßen sowie einen fast ungebänderten Schwanz hat. *V. pilbarensis* ist danach auf den nördlichen Teil der Pilbara beschränkt. Ältere Haltungsangaben und Bilder, die als *V. pilbarensis* veröffentlicht wurden, können daher die Schwesterart betreffen.

Die Weibchen werden etwa 45 cm und die Männchen etwa 50 cm lang, einschließlich Schwanz. Das Gewicht ist nicht dokumentiert. In der Natur sind die Tiere scheu und auf den roten Felsen fast unsichtbar; die Fluchtdistanz der Weibchen beträgt mehr als zehn Meter, die Männchen sind etwas mutiger. Es ist eine Art für alle, die ein aktives Tier in einem gut eingerichteten Terrarium beobachten wollen, keine Art, die viel angefasst werden soll. Sie ist in der Hobbyhaltung selten, und die Tiere im Handel sind Nachzuchten.

Die Haltung der Art erfordert dauerhaften Einsatz: ein großes Terrarium mit kräftiger Wärme und UVB, mehrmals pro Woche lebende Insekten über viele Jahre und eine feste kühle Phase. Die Lebensdauer in Gefangenschaft beträgt mehr als 12 Jahre.

Mehr lesen: Licht und UVB

Verbreitung und Lebensraum

Varanus pilbarensis kommt nur in der nördlichen Pilbara in Western Australia vor. Die Typuslokalität ist die Chichester Range, und die Art ist u. a. von Woodstock, dem Millstream-Chichester-Nationalpark, der Burrup-Halbinsel, Meentheena, Wodgina und den Gebieten um Pannawonica und Goldsworthy bekannt. Es gibt auch Funde auf Inseln vor der Küste, z. B. West Intercourse Island.

Das Verbreitungsgebiet liegt nördlich des Einzugsgebiets des Fortescue River. Südlich des Flusses, in der Hamersley Range, lebt die Schwesterart *V. hamersleyensis*, und weiter nordöstlich, in der Kimberley-Region, lebt die verwandte *V. kingorum*. Keine von beiden überschneidet sich mit *V. pilbarensis*.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Die Art ist an Felsgelände gebunden: Schluchten, Felswände und steinige Hänge mit Spinifex und niedriger Buschvegetation, oft nahe an Wasserläufen in den Schluchten. Die Landschaft ist warm, trocken und offen, und die Tiere sonnen sich auf roten Felsen und ziehen sich in Spalten und zwischen Steine zurück, wenn sie gestört werden oder ruhen wollen. Sie sind gute Kletterer, bewegen sich aber meist waagerecht auf den Felsflächen.

Die Art ist tagaktiv. Die Nahrung besteht aus Insekten, anderen Wirbellosen und kleineren Reptilien. Das Klima der Pilbara hat einen sehr heißen Sommer und einen kühleren Winter, und das ist der Hintergrund dafür, dass die Art in Gefangenschaft im Winter eine kühle Phase bekommt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Paar braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Die Art ist aktiv und wandert auf den Felsflächen umher, daher ist die Grundfläche wichtiger als die Höhe. Jungtiere können in einem kleineren Terrarium beginnen, in dem sie das Futter leicht finden, müssen aber in das große umgesetzt werden, wenn sie sich der Erwachsenengröße nähern. Lass sie nicht zu lange im kleinen Terrarium.

Richte es mit kräftigen Felsplatten, Steinen und Ästen in mehreren Höhen ein, damit die Tiere an fast senkrechten Flächen klettern und sich nah an der Lampe sonnen können. Steine müssen fest liegen und dürfen nicht umkippen können, wenn die Tiere darunter graben. Schaffe viele enge Verstecke und Spalten, in die sich das Tier zwängen kann. Biete außerdem ein feuchtes Versteck, z. B. eine Plastikbox mit Sphagnum und einem Loch in der Seite, in dem sich das Tier häuten und ruhen kann.

Als Bodengrund eignet sich eine Mischung aus Sand und Lehm, in der man graben kann und die ihre Form hält. Lampen und Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit sich die Tiere nicht verbrennen, und der Deckel muss sich abschließen lassen, weil die Art schnell und geschickt ist. Ein Terrarium aus filmbeschichtetem Sperrholz oder PVC hält die Wärme besser als Glas.

TEMPERATUR

Die Art braucht ein großes Temperaturgefälle. Miss die Oberflächentemperatur mit einem IR-Thermometer: Am wärmsten Platz, dem Sonnenplatz unter der Lampe, sollen Steine oder Äste etwa 45 °C und gern bis zu 50 °C warm sein. Der Rest des Terrariums soll kühler sein, damit das Tier selbst wählen kann. Das Gefälle deckt 24-45 °C im Terrarium ab, und die Lufttemperatur tagsüber liegt bei etwa 26-32 °C. Nachts wird die Temperatur auf 18-20 °C gesenkt.

Die obere Grenze von 50 °C und die Lufttemperatur tagsüber sind von verwandten Felsenwaranen übernommen, denn für genau diese Art gibt es nur wenige dokumentierte Messungen. Hechelt das Tier am Sonnenplatz mit offenem Maul, ist es zu warm. Sitzt es den ganzen Tag in der kühlen Ecke, ist es zu kalt, oder die Lampe ist zu schwach. Eine kühle Winterphase von etwa zwei Monaten bei 18 °C regt bei Tieren, die zur Zucht eingesetzt werden sollen, die Paarung an; bei normaler Haltung kann die Nachttemperatur im Winter einfach etwas niedriger gehalten werden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 50-70 % betragen. Es ist eine Art aus trockenem Felsgelände, daher soll das Terrarium nicht nass sein, aber ein feuchtes Versteck muss immer zur Verfügung stehen, damit sich das Tier problemlos häuten kann. Stelle eine Plastikbox mit feuchtem Sphagnum und einem Eingangsloch an einer Seite hinein und halte das Moos feucht.

Stelle eine breite Wasserschale auf den Boden und wechsle das Wasser täglich. Die Art nutzt die Wasserschale zum Trinken und manchmal, um nass zu werden, ist aber nicht aquatisch. Verwende ein digitales Hygrometer. Halte den Boden trocken, außer im feuchten Versteck, damit kein Schimmel und keine Hautprobleme entstehen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und verbringt viel Zeit mit Sonnen, daher sind Licht und UVB ein Grundpfeiler der Haltung. Verwende Leuchtstoffröhren oder LED für normales Tageslicht und einen kräftigen Spotstrahler über dem Sonnenplatz für Wärme. Gib UVB für Ferguson-Zone 3, z. B. mit einer T5-Röhre mit 10-12 %, die über dem Gitterdeckel montiert ist, sodass der UV-Index am Sonnenplatz etwa 3-4 beträgt und das Tier in den Schatten ausweichen kann. Wechsle die UVB-Röhre nach den Angaben des Herstellers, oft nach 6-12 Monaten.

Lass das Licht im Sommer 12 Stunden am Tag und im Winter 10 Stunden brennen, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Nachts muss es dunkel sein. Die UVB-Werte sind von verwandten, tagaktiven Felsenwaranen übernommen und für genau diese Art nicht dokumentiert.

FÜTTERUNG

Varanus pilbarensis frisst in der Natur Insekten, andere Wirbellose und kleine Reptilien. Das Hauptfutter sind daher Grillen, Heuschrecken, Dubia-Schaben und andere Insekten in passender Größe, ggf. ergänzt durch kleine Eidechsen und Frösche. Kleine Teile erwachsener Mäuse können selten als Ergänzung gegeben werden, aber Nager sollten kein Hauptfutter sein: Sie führen bei einer Art, die auf Insekten ausgelegt ist, leicht zu Fettleibigkeit und Fettleber.

Junge werden täglich gefüttert, Jungtiere jeden zweiten Tag und erwachsene Tiere zwei- bis viermal pro Woche. Gib nur, was das Tier auffrisst, und lass keine lebenden Insekten im Terrarium liegen. Bestäube das Futter mit Kalk und einem Multivitaminpräparat mit D3. Kalk bei den meisten Fütterungen und Vitamine einmal pro Woche sind ein vernünftiger Rhythmus. Kalk ist besonders wichtig für Weibchen in der Zuchtsaison. Die Art hat kleine Kiefer, wähle also weiche Beutetiere, die nicht größer sind als der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus pilbarensis ist scheu und schnell und kein Tier, das viel angefasst werden soll. Sie kann beißen, wenn sie ergriffen wird, aber Kiefer und Krallen sind klein, und die Verletzungen sind selten ernst. Die Krallen können allerdings die Haut ritzen. Greife nie nach dem Schwanz und hebe das Tier nicht von oben hoch, weil eine Hand von oben wie ein Raubtier wirkt. Lass es stattdessen von der Seite auf die Hand klettern und halte die Sitzungen kurz. Neue Tiere sollen mehrere Wochen in Ruhe gelassen werden, bevor sie angefasst werden. Jungtiere können sich mit Luft aufblasen, wenn sie Angst bekommen.

Alle Reptilien können Salmonellen tragen. Wasche dir nach jedem Kontakt mit Tier, Terrarium und Einrichtung mit Seife die Hände und halte sie von der Küche fern.

Paar- und Gruppenhaltung ist möglich, aber zwei Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden. Achte stets auf Bisse und Kämpfe und sei bereit, die Tiere zu trennen. Einzeln ist die Art problemlos.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen werden etwas größer als die Weibchen, und das Geschlecht kann bei jungen Tieren in der Praxis schwer zu bestimmen sein. Bei halbwüchsigen Tieren sind die Unterschiede nicht immer deutlich. Die Unterschiede in Farbe und Muster zwischen den Tieren sind zudem groß, daher sagt die Farbe nichts über das Geschlecht. Alter und Gewicht bei der Geschlechtsreife sind für genau diese Art nicht dokumentiert. Gib dem Weibchen reichlich Zeit und warte, bis es ausgewachsen ist, bevor es zur Zucht eingesetzt wird, weil die Eiablage viel Kalk kostet.

PAARUNG

Eine kühle Phase von etwa zwei Monaten bei ca. 18 °C regt die Paarung an. Danach werden Temperatur und Tageslänge wieder erhöht, und die Tiere werden zusammengesetzt. Paare und kleine Gruppen können zusammen gehalten werden, aber niemals zwei Männchen. Achte auf den Eifer des Männchens, besonders in den ersten Tagen, und trenne die Tiere, wenn das Weibchen zurückbeißt oder verletzt wird. Die Paarung kann heftig sein, und das Weibchen kann Bissspuren im Nacken bekommen.

EIABLAGE UND GELEGE

Ein Gelege besteht aus 2-9 Eiern, und mehrere Gelege pro Jahr sind möglich. Das Weibchen braucht eine Eiablagekiste oder eine Höhle mit feuchtem Sand, die tief genug ist, dass es sich eingraben und ungestört legen kann. Fehlt ihm ein passender Platz, legt es die Eier manchmal auf der Oberfläche ab, und sie trocknen aus. Gib ihm während der gesamten Saison zusätzliches Futter und Kalk und brich die Zucht ab, wenn es abnimmt.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig, ohne sie zu drehen, in einen Brutapparat verlegt und halb eingegraben in feuchten Vermiculit oder Perlit gelegt. Sie werden bei etwa 29 °C inkubiert, und der Schlupf erfolgt nach 100-120 Tagen. Eier, die einfallen, gelb werden oder verschimmeln, sind in der Regel tot. Lass sie liegen, bis du sicher bist. Die Feuchtigkeit im Substrat muss hoch genug sein, dass die Eier nicht austrocknen, aber sie dürfen nicht im Wasser liegen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen sind klein, schnell und scheu. Halte sie in einer kleinen, trockenen Faunabox mit Verstecken und einem Sonnenplatz und gib ihnen ein feuchtes Versteck. Gib ihnen täglich kleine Insekten, bestäubt mit Kalk. Sie wachsen schnell und müssen mit dem Wachstum in ein größeres Terrarium umgesetzt werden. Halte sie einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne sie bei Bissen oder Verletzungen an Zehen und Schwanzspitze. Es ist eine normale Stressreaktion, wenn die Jungen sich aufblasen. Wachstumsrate und Zeit bis zur Erwachsenengröße sind nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus pilbarensis ist robust, wenn Temperatur und Licht stimmen, aber die meisten Probleme entstehen durch falsche Wärme, zu wenig UVB und schlechte Kost. Typische Fehler sind:

- Ein zu kalter Sonnenplatz oder ein zu kleines Gefälle. Das Tier frisst schlecht, wird träge und bekommt ein geschwächtes Immunsystem.
- Fehlendes UVB oder Kalk und D3. Das führt zu Knochenschwund mit weichen Kiefern und krummen Gliedmaßen, besonders bei jungen Tieren und Weibchen in der Zucht.
- Fettleibigkeit und Fettleber, wenn das Tier mit zu vielen Nagern oder insgesamt zu viel gefüttert wird.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen, wenn es kein feuchtes Versteck gibt.
- Darm- und Hautparasiten bei Wildfängen. Die Tiere im Handel sind Nachzuchten, aber eine Parasitenuntersuchung einer Kotprobe ist eine gute Idee, wenn das Tier abnimmt.
- Verbrennungen durch nicht abgeschirmte Lampen.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und einen schnellen, festen Griff. Wende dich an einen reptilienerfahrenen Tierarzt, wenn das Tier abnimmt, mehrere Tage nicht frisst oder Probleme mit der Häutung hat.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.